Was wollen die Jungen?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **11 (1959)**

Heft 16

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-962999

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PREISE VON LOCARNO 1959

Beste Regie: "The Killers Kiss" (von Stanley Kubrick) (USA)
Besondere Erwähnung: Jiri Krejcik für die Episode "Der Heiligen - schein" im Film "Ubernatürliche Dinge".(Tschech.
Beste männliche Hauptrolle: Ernest Borgnine in "The Rabitt Trap", USA
Beste weibliche Hauptrolle: Preis nicht vergeben.
Grösster Aufwandfilm: "Die Tochter des Hauptmanns", (Sowjetunion)
Bester Unterhaltungsfilm:"I soliti ignoti" (Italien)
Bester grosser Dokumentarfilm: "Moi, un noir" (Frankreich)
Bester kurzer Dokumentarfilm: "La mer et les jours" (Frankreich)
Beste Verwendung technischer Mittel:"Il nodo" (Tschech)
Den Preis der FIPRESCI erhielt der Film "Al Capone" (USA)

WAS WOLLEN DIE JUNGEN?

UF. "Die neue Welle" der jungen Regisseure gibt zur Zeit den grossen Stoff für alle Gespräche über den Film und zahllose Zeitungsartikel ab. Da muss es besonders interessieren, was diese zum Teil bereits mit Lorbeern überhäuften jungen Köpfe selbst denken. Anlässlich des Festivals von Cannes trafen sich fast sämtliche Angehörige der französischen "Neuen Welle" in einer malerischen Herberge am Strand zu einem Meinungsaustausch. Es gab heisse Diskussionen, über deren Ergebnisse das Schlusscommuniqué nur sagt:" Vollständige Uebereinstimmung im Allgemeinen und totale Uneinigkeit im Einzelnen machten es der Versammlung unmöglich, eine genaue Definition ihrer Standpunkte zu definieren." Das war zu erwarten, denn es handelt sich um sehr selbständige Geister, teilweise um grundverschiedene Naturen.

Einig waren sie sich über die Grundeinstellung, die Filmarbeit als eine Herzensangelegenheit und nicht als "Carrière" zu betrachten; über die unabdingbare Forderung nach absoluter Freiheit des künstlerischen Ausdrucks und über die Dankbarkeit staatlichen Instanzen gegenüber für systematische Förderung.

Eine Vielzahl von Themen wurde erörtert, alle Fragen, die sich einem jungen Regisseur bei seiner Arbeit in einer Industrie stellen, die bisher in so festgefügten Bahnen ablief. Einen Begriff davon mögen die nachfolgenden Auszüge aus Diskussionsbeiträgen geben:

Marcel Camus, der für seinen "Orfeu Negro" den grossen Preis in Cannes erhielt, erklärte:" Die neue Welle ist das: in einer Situation zunehmender Gleichgültigkeit des Publikums gegenüber den Clichés des kommerziellen Films standen plötzlich hier und dort Leute auf, die nichts anderes machen wollten als das, wozu sie Lust und Möglichkeit hatten. Diese geglückte Operation wird, so möchte ich annehmen, nach und nach immer mehr junge Leute an den verantwortlichen Platz hinter der Kamera nachrücken lassen, die gegenwärtig als Hilfskräfte arbeiten."

Robert Hossein, ua. Urheber des Films "Lumpen fahren zur Hölle", meint:" Wir haben einen Wettstreit entfacht, der zweifellos im Verlauf dieser Schlacht zu einer neuen Wertgeltung des Films führen wird. Mit Ungeduld erwarte ich die nächsten Filme von Carné, Clouzot und vor allem den neuen Renoir, an denen sich zeigen wird, ob unsere "Alten" wirklich schon zu alt sind, wie man glaubt. Gerechtigkeit sollten wir auch jenen Produzenten widerfahren lassen, die wirklich grosse Risiken auf sich genommen haben. Wir sind mit unsern Produzenten nicht immer zart umgegangen. Das ist eine Altersfrage und ziemlich normal. Aber wenn wir ein wenig aufrichtig wären, uns gegenseitig unterstützen würden und eine echte Kameradschaft pflegten, dann müssten wir uns vor allem der Oeffentlichkeit gegenüber, anstatt einen Kollegen zu blamieren, dem ein Film daneben gegangen ist, solidarisch fühlen und zeigen..."

Louis Malle, Regisseur u.a. von "Les Amants", betonte wiederholt: "Eines ist sicher:Wenn man etwas Eigenes in einen Film steckt, ein Stück von sich selbst, dann wird Besseres herauskommen, als wenn man sich mit der Wiedergabe des Lebens der Walfische beschäftigt. Heute geht wieder ein feuriger, beflügelter Atem von der Leinwand aus. So wünsche ich uns allen, nicht zuletzt mir selbst, dass wir auch in Zukunft nur Filme machen, in denen sich niederschlägt, was wir empfinden und aussagen wollen. Man greift so oft die Regisseure an, die aus Geldnot konventionelle Filme anstelle der Stoffe drehen, die sie gerne verwirklicht hätten. Viel schlimmer scheint mir daran, dass die meisten von ihnen die Filme verpfuschen, weil sie ihnen nicht am Herzen liegen gen."

Eduard Molinaro, Regisseur u.a. von "Mit dem Rücken zur Wand", urteilt etwas realistischer. "Ich glaube, man müsste das, was heute allgemein die "Neue Welle" genannt wird, in zwei Hälften teilen. Auf der einen Seite die jungen Regisseure, die auf normalem Wege zu ihrem Berufe gekommen sind, auf der andern Seite die Aussenseiter, denen es gelang, junge Produzenten oder Geldgeber ausserhalb der Produktion dazu zu bringen, ihnen die Mittel für einen Film zur Verfügung zu stellen. Ich glaube wohl, dass wir, die wir auf dem normalen Weg langer Lehrjahre in der Branche auf den Regiestuhl gelangt sind, weiterhin Funktionäre der Filmfabrikation geblieben wären, wenn nicht Truffaut und Chabrol aufgetaucht wären. Wäre ich gezwungen gewesen, für weitere 10 Jahre Filme zu machen, wie meine ersten, - denn ich verfüge nicht über die Mittel, andere Wege aus eigener Kraft einzuschlagen, - dann hätte ich im nächsten Jahr den Beruf gewechselt. Dank dem Erscheinen jener Kollegen, die dem ganzen Filmschaffen eine neue Konsequenz aufgezwungen haben, -nicht allein in künstlerischer Hinsicht, sondern auch für den ganzen Gang der Produktion - wird sich auch vielleicht in der Breite der Weg zu wirklich wertvollen Werken öffnen...."

Und François Truffaut, dessen "400 Coups" in Cannes grosses Aufsehen erregten, legt das Gewicht auf einen andern Punkt:"Ein besonderes Problem stellt für uns Junge der Umgang mit erfahrenen und dadurch irgendwie festgelegten Berufsschauspielern dar. Die erste Etappe besteht darin, zu wissen, was man nicht will, das heisst den Schauspieler zu zwingen, eine ganze Reihe von Dingen zu unterlassen, die einem nicht gefallen. Die zweite Etappe beginnt, wenn man herausfinden muss, wie das zu erlangen ist, was man gerne erreichen möchte. Persönlich kann ich sehr gut einen Darsteller daran hindern, so zu spielen, wie ich es nicht möchte. Aber ich weiss noch nicht recht, wie ich es anzustellen habe, ihn die Dinge tun zu lassen, die ich gerne auf der Leinwand sähe. Sicher kommt man nur Schritt für Schritt dahin. Aber ob sich derartiges in zehnjähriger Assistentenzeit erwerben lässt, erscheint mir höchst zweifelhaft. Man kann einfach nicht lernen, richtig zu singen...."

Nein, man kann nicht lernen "richtig" zu filmen. Entscheidend ist auch hier letzten Endes die Begabung. Und zu ihr muss noch die aus tiefer Liebe geborene Leidenschaft treten. Das ist wohl das Geheimnis der Jungen und ihrer Erfolge.

VON DER ZENSUR

Das amerikanische Bundesgericht hat nach langem Prozess das Verbot der New Yorker Staatszensur über den Film "Lady Chatterleys Lover" aufgehoben. Das dem Verbot zu Grunde liegende Zensurgesetz sei verfassungswidrig, wurde ausserdem festgestellt. Der Film geniesse die gleichen Rechte wie die Presse.

Umgekehrt hat die Zensur von Atlanta die Vorführung des berühmten Films "Geburt einer Nation" von Griffith aus dem Jahr 1914 verboten, weil er geeignet sei, die Rassengefühle gegen die Schwarzen aufzuhetzen.

DIE "BUDDENBROOKS" BEGONNEN

-Nachdem drei Jahre an den Drehbüchern gearbeitet worden ist, ist nun mit den Dreharbeiten an Thomas Manns mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Roman, der Schilderung des Glanzes und des Verfalls einer Lübecker Gross-Kaufmannsfamilie, begonnen worden. Regie führt an Stelle des erkrankten Dr. Harald Braun Alfred Weidenmann. Der Film wird in zwei Teilen geschaffen, die im Theater ohne Einschaltung anderer Produktionen hintereinander gespielt werden müssen. Liselotte Pulver hat eine tragende Rolle darin erhalten. Erika Mann, die Tochter des verstorbenen Dichters, hat am Drehbuch mitgearbeitet und wahrt die Auffassungen ihres Vaters während der Herstellungszeit.